

LIESELOTTE HELLER

HÖRE DEN TONLOSEN TON

AUF DER SUCHE
NACH DEN WURZELN
DER
RELIGIOSITÄT

DANK

Meine Verneigung gilt dem Wissen, das mir zuteil wurde.

Allen Menschen, die mir auf dem Weg der Spurensuche begegnet sind, möchte ich von Herzen danken, in besonderer Weise:

Vemu Mukunda (†), der mich lehrte, auf den Ton zu hören und diesem zu folgen; Mirella Lingorska (Universität Tübingen), die mir eine erste Einsicht in die universelle Schönheit und die spirituellen Abgründe des Sanskrit ermöglichte; Stefan Christ für seine Mühe beim Korrekturlesen; und nicht zuletzt und in tiefer Verehrung Klaus Giel, der mich lehrte, die Rationalität des mystischen Denkens hinter den Kulissen der aufgeklärten Moderne zu ergründen, und Friedrich Kümmel für die spirituellen Denkanstöße und schlussendlich für die kritische Durchsicht dieses Buches.

Lieselotte Heller

Höre den tonlosen Ton

Auf der Suche nach den Wurzeln der Religiosität

Shaker Verlag
Aachen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN-10: 3-8322-4913-3

ISBN-13: 978-3-8322-4913-7

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Für
Stefan
und
Nico

VORWORT

Es ist dies eine ungewöhnliche Reise in die Welt des Geistigen. Die Suche nach den Wurzeln der Religiosität entpuppt sich als eine Suche nach dem Ursprung des Lebens überhaupt. Die Spur führt vom „tönenden Punkt“ Herders, der Weltharmonik Keplers und dem harmonikalen „*LAMBDOMA*-System“ der pythagoräischen Schule über das jüdische *SEFIROTH*-System zur kabbalistischen Gottesnamenlehre des Josef Gikatilla.

Laotse's Tao-te-king und die musikalischen Reflexionen der Gelehrten Schuang Dsi (Das wahre Buch vom südlichen Blütenland) und Lü Puwei (Frühling und Herbst des Lü Bu We) des alten China öffnen dem Leser den Zugang zu einem Verständnis der alten Schöpfungslehre, wie sie in den Heiligen Schriften Indiens, den Liedsammlungen der Veden, und in den mantrischen Schriften als geheiligte Tonlehre, *mantra-shâstra*, überliefert ist.

Die frühe indische Tonlehre ist zugleich und ineins eine Lehre der geistigen Welt und der Sprache des Menschen. In diesen Texten ist der „Große Gedanke Schöpfung“, die „Vollkommene Erfahrung“ des Denkbaren, in das eine Bewusstsein eingewoben. Der Kosmos, welchem das tonale, stimmhafte Sein der schöpferischen Kraft als eine göttliche Sprache eingeprägt ist, erweist sich als der vom höchsten Bewusstsein erleuchtete Pfad, auf dem der Mensch zum Ursprung und Quell seiner selbst zurückkehren und seines eigenen, zutiefst schöpferischen Seins bewusst werden kann. Im *LAMBDOMA*, einem dem TON geweihten Geheimcode früher Kulturen, dessen Entstehung hier bis in die vedische Zeit der indischen Geistesgeschichte zurückverfolgt wird, war dieses sehr alte, geheiligte Wissen einst unter Verschluss genommen worden.

„Daß wir doch also ja nicht mathematische und physische Akustiken für das halten, was wir suchen!“ (J. G. Herder) Was wir suchen gehört der spirituellen Welt an – Ton ist „feinste Linie der Berührung“, höchste Empfindungskraft. Die Spur des Lebens führt zu dieser Kraft, das heißt das religiöse Ansinnen des Menschen gründet von je her in diesem tonlosen, stillen Sein des Tons. Es ist das Tonsein des Universums, welches das menschliche Bewusstsein berührt, begeistert und nährt, vom Gewahrsein bis hin zum ausgesprochenen Wort und der diesem folgenden Tat, und also das menschliche Denken, Sprechen und Handeln geistig formt. Dieses Sein ist in universal wirkende Kraft-Bahnen, *nadi* genannt, eingebettet. Es strömt und ruht in ihnen – wie das Wasser im Fluss.

In einer unentrinnbaren, wenn man so will schicksalhaft mitschwingenden Weise ist alles Leben, so auch das menschliche, in die schöpferischen Kräfte der kosmischen Ordnung des Weltalls einbegriffen: jedes Lebewesen findet sich als Ton an einem bestimmten Punkt des großen Geschehens in die Textur des geistigen Universums sinnlich und sinnhaft eingewoben. So hat es teil an der Kraft, dem einen Bewusstsein, durch das Schöpfung ist.

Lieselotte Heller, geb. am 24.02.1938 in Waiblingen-Neustadt, Lehrerstudium an der Pädagogischen Hochschule Esslingen, Unterricht an Grund- und Realschule, Dipl.-Päd.; Promotion in Tübingen bei Klaus Giel, wissenschaftliche Tätigkeit an den Universitäten Tübingen und Ulm, Leiterin des Projekts „Praktisches Lernen mit geometrischen Körpern nach Fröbel“ der Robert-Bosch-Stiftung Stuttgart, Tonlehre bei Vemu Mukunda, Gründungs- und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Sonologie nach dem Nada Brahma System von Vemu Mukunda, 1987-1998 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Stuttgart.

Anschrift der Autorin: Hauserstrasse 91, 72076 Tübingen.

INHALTSVERZEICHNIS

Erster Teil.....	1
Grundlagen	1
A Einleitung.....	1
1 Von der schöpferischen Kraft im Wortlaut – Johannesevangelium und Genesis	3
2 Die weltbildende Kraft des Tons - Johannes Kepler.....	8
3 Vom hörbaren Punkt – Johann Gottfried Herder.....	16
B Von der Abstraktion im Anfang der Zeiten	27
1 Die <i>Tabula Pythagorica</i> genannt <i>ABAKUS</i>	29
2 Das <i>LAMBDOMA</i>	31
C Spurensuche im jüdischen Denken.....	41
1 Die akustische Logik in der jüdischen Religionsphilosophie.....	41
2 Das Wort Gottes in den Psalmen Davids.....	42
3 Weisheit und Einsicht in den Sprüchen Salomos	45
4 Das Verhältnis von Zahl und Ton in der jüdischen Mystik.....	46
5 Das Buch der Schöpfung: <i>SEFER JEZIRA</i>	50
6 Die Verlautbarung des Gesetzes in Sinnspruch und Erzählung des <i>SOHAR</i>	56
6.1 Erzählen und Verkünden.....	57
6.2 Von einem Punkt, genannt <i>Reschit</i> , als dem ersten aller Worte	59
7 Die Lehre Lurias	61
8 Der Ton und die Zahl.....	64
9 Die Zehn <i>SEFIROTH</i>	65
D Annäherung an eine geheimnisvolle Spur.....	71
1 Die <i>SEFIROTH</i> und das <i>LAMBDOMA</i>	71
2 Der NAME als höchste Konzentration göttlicher Kraft.....	79
3 Die Gottesnamen-Kabbala des Josef Gikatilla	82
3.1 Der NAME und die vielen Namen.....	82
3.2 Ein Lichtpunkt als Quell aller Worte.....	84
3.3 Der Spezielle NAME JHWH und das absolute Sein HWJH.....	87
3.4 Die Zehn und die Eins.....	90
3.5 Der Buchstabe und die Zahl.....	92
3.6 Der NAME - das Herz der <i>SEFIROTH</i>	97

3.7	Das Geheimnis der 13 Wirkungsweisen	102
3.8	Die 'entstandenen' Namen und ihre Buchstabenwerte	110
	Zweiter Teil	115
	Historische Kontexte und Einbettungen	115
A	China	115
1	Ton und Schrift	117
2	<i>Shang-ti</i> , das irdische Wirkungsprinzip	120
3	Die Sitte als Anbeginn des Menschseins	122
4	Mitte als Position des Menschseins in der Schöpfung	123
5	Mitte als tonale Bestimmung des Menschen	125
6	Musik und Sitte als die schöpferischen Kräfte des Himmels und der Erde	132
7	Frühling und Herbst des Lü Bu We	135
7.1	Die Anfänge der Musik	135
7.2	Laut, Ton und Musik	138
7.3	Das Eine und das Zweite	140
7.4	Der Ton und die Tonarten	141
8	Das Dao-De-Jing	143
9	Zwei Geschichten des Dschuang Dsi statt einer Zusammenfassung	149
B	Indien	153
1	Einleitung	153
2	Der <i>Veda</i>	156
2.1	Der <i>Rgveda</i>	156
2.2	Der <i>Yajur-Veda</i>	158
2.3	Der <i>Sâma-Veda</i>	158
2.4	Der <i>Atharva-Veda</i>	159
2.5	Die <i>Brahmana</i> -Literatur	159
2.6	Die <i>Upanishad</i>	159
3	Das <i>Viveka-chudamani</i> des <i>Shri Shankaracharya</i>	161
3.1	Die drei verschiedenen Körper des Menschen	163
3.1.1	Der grobstoffliche Körper	163
3.1.2	Der feinstoffliche Körper	163
3.1.3	Der Kausalkörper	165
3.2	Die drei <i>Gunas</i>	169
3.3	Der <i>Âtmán</i> - Kern der Seele	172
4	Die Hymnen des <i>Sâma-Veda</i>	183

4.1	Erster Teil.....	183
4.1.1	Erste Vorlesung	183
4.1.2	Zweite und dritte Vorlesung	188
4.1.3	Vierte Vorlesung.....	190
4.1.4	Fünfte Vorlesung	191
4.1.5	Sechste Vorlesung	196
4.2	Zweiter Teil: Die im Ritual zur Auswirkung gebrachten ton- und zahlentheoretischen Strukturen	203
5	Die Töne der Schöpfung	215
5.1	Das erste Tonpaar.....	223
5.2	Das zweite Tonpaar.....	227
5.3	Der Grundton und seine sechs Kinder	228
5.4	Das Werk der Sieben	234
5.5	Acht Töne und 22 <i>Shruti</i> (Lehrschritte)	239
5.6	Die Tonskala als „säkularisierte“ Ordnung des Tons.....	248
5.7	Das im Dorf zu Singende.....	254
5.8	Die allmähliche Verwirklichung der zwölf Halbtönschritte	256
6	Das <i>Mantra–Shâstra</i>	257
6.1	Die Sprachhaltigkeit der Schöpfung	259
6.1.1	Das <i>Mantra</i>	259
6.1.2	Das <i>Bîja</i> als annähernd natürlicher Name	261
6.1.3	<i>Shiva-Shakti</i> oder das vollkommene Weltall.....	267
6.1.4	<i>Shabda</i> oder die tonlose Stimme des namhaften Worts.....	269
6.2	Die dreieinige Potenz des <i>Shabdabrahman</i>	274
6.2.1	Die Wandlungsstufen des <i>Shabda</i> im menschlichen Bewusstsein	276
6.2.2	<i>Shabda</i> als die Stimmkraft des Gedankens.....	279
6.2.3	Der Atem als Organ des Tons.....	281
6.3	Die Zähl-Struktur der formenden Kraft.....	285
6.3.1	Die Geburt der Eins aus der Null	285
6.3.2	Die Dreinatur des <i>brahman</i>	285
6.3.3	Die oktavierte Trias oder die Viernatur des schöpferischen Geistes.....	287
6.4	Die Systematik des Gedankengangs	289

6.4.1	Das <i>Mandala</i> oder der Gedankenkreis	290
6.4.2	Die Mutter der tönenden Buchstaben.....	294
6.4.3	Die im <i>parâsamvid</i> gründende Wahrheit (<i>tattva</i>) ...	296
6.4.4	Die <i>Tattva</i> als Wegbereiter des spirituellen Pfades	298
6.4.5	<i>Bindu</i> – Quelle der Manifestation	301
6.4.6	Die Felder des Tons.....	303
6.4.7	Die zwei Ton-Säulen des <i>brâhman</i>	305
6.4.8	Die Oktave – die Maßeinheit der Schöpfung.....	312
6.5	Die Systematik der <i>Tattva</i>	315
6.5.1	Die reinen <i>Tattva</i>	316
6.5.1.1	<i>Parâsamvid</i> (1/1) und das <i>Shiva-Shakṭi-</i> <i>Tattva</i> (2/2).....	316
6.5.1.2	Das <i>Sadâkṣhya-</i> oder <i>Sadâshiva-Tattva</i>	319
6.5.1.3	Das <i>Îshvara-Tattva</i>	321
6.5.1.4	Das <i>Sadvidyâ-</i> oder <i>Shuddhavidyâ-Tattva</i>	324
6.5.2	Die unreinen <i>Tattva</i>	325
6.5.2.1	Das <i>Mâyâ-Tattva</i>	325
6.5.2.2	Die <i>Tattva</i> der Begrenzung.....	327
6.5.2.3	Das <i>Purusha-</i> und das <i>Prakṛti-Tattva</i>	330
6.5.2.4	Die Sinnesorgane des Seins	333
6.6	Zusammenfassung.....	336
7	Die Sprachwurzel <i>AUM</i>	338
8	Die Lehre von den sechs <i>Cakrâni</i>	348
8.1	Die Systematik	349
8.1.1	<i>Idâ</i> und <i>Pingalâ</i>	353
8.1.2	<i>Sushumnâ</i>	353
8.2	Die sechs <i>Cakrâni</i>	355
8.2.1	Das <i>Mûlâdhâra Cakra</i>	355
8.2.2	Das <i>Svâdhishtâna Cakra</i>	358
8.2.3	Das <i>Manipûra Cakra</i>	360
8.2.4	Das <i>Anâhata Cakra</i>	361
8.2.5	Das <i>Vishuddha Cakra</i>	364
8.2.6	Das <i>Âjñâ Cakra</i>	366

Nachwort	375
Literaturverzeichnis	379